

Regesten zur Geschichte des schwäbischen Klosters Hirsau.

Von Otto Hafner z. Z. in Tübingen.

(Fortsetzung zu Heft II. 1894, S. 289—297.)

Sechster Abschnitt.

Reorganisation und zweite Blütezeit des Klosters Hirsau bis zu seiner protestantischen Reformation. (1428—1534.)

Das einst so berühmte Hirsau hatte den Auflösungsprocess mit all seinen verderblichen Folgen für Zucht und Sitte, Vermögen und Ansehen durchgemacht sogar soweit, dass es seine Mönche zum Theil in andere Klöster hatte schicken müssen. Nun begann für die Abtei wieder eine bessere Zeit, die wieder eine hohe Blüte, welche an Wilhelms Zeitalter erinnert, entwickelte. Anstoss dazu gab der am Anfang des 15. Jahrhunderts wehende Klosterreformgeist, welcher die Geister mächtig erfasste und zu der Väter Ruhm zu tragen suchte. Da war es ausser der Casteller und Melker hauptsächlich die Bursfelder Observanz, die an Stelle der abgelebten Cluniacenser und Hirsauer Regel die zerrütteten Klöster wieder auf ihre eigentlichen Bahnen zurückzuführen suchte. (cf. Trith. Annal. II. 350). Es gründete sich die Bursfelder Congregation deutscher Benedictinerklöster. Derselben gehörten im Jahre 1506 75 Klöster, 1630 allein 142 Mannesklöster an. (Gieseler: Kirchengeschichte II. Bds. IV. Abt., pg. 286.) Allerdings, wenn es auf die energielosen Mönche angekommen wäre, hätte der alte traurige Zustand noch meistens überall fortgedauert. Denn naturgemäss sagte diesen Leuten, die nur mehr dem Namen nach Mönche waren, die neue reformierte Regel nicht zu, und wie fast überall stiess ihre Durchführung auch in Hirsau und dessen Prioraten auf den hartnäckigsten Widerstand. Der letzte Abt Friedrich hatte die Einführung der Reform zu seiner Lebensaufgabe gemacht, aber er musste trotz der grössten Anstrengungen sein Werk unvollendet zurücklassen, ein Zeichen, wie tief das Uebel sich eingefressen hatte. Allein er hatte doch den Grund gelegt. Und nun war es ein Glück für Hirsau, dass es in dieser neuen Entwicklungsperiode auf seinem Abtsstuhl durchwegs tüchtige Männer sah, die auf der Grundlage consequent und zielbewusst weiter arbeiteten und den schmerzenden Schnitt in die Wunde zu thun wagten. Abt Wolfram führte das Kloster der neuen Congregation zu. Es hob sich zu neuem Glanze; wie an Zucht nahm es an Zahl und Gütern zu. Abt Bernhard war so rührig und thätig für das Kloster und dessen Hebung, dass er mit Recht der zweite Stifter genannt wurde. Hirsau sandte jetzt wie zu Wilhelms Zeiten seine Reformcolonien in andere Klöster. Abt Georgs Regierung war zu kurz,

als dass er seine weisen Pläne in die That hätte umsetzen können. Dafür arbeitete sein Nachfolger Blasius um so energischer am Aufbau weiter. Besonders leistete er in baulicher Beziehung Grossartiges. Auch hoben sich die Finanzen des Klosters wieder in einer Weise, dass es viele käufliche Erwerbungen machen konnte. Abt Blasius war es auch, der den Abt Johann Trithemius zur Verfassung einer Hirsauer Chronik aufforderte. Geschmeichelt durch diese Einladung malte nun dieser Abt von Spanheim für die Mönche seiner Zeit phantastisch ein altes ruhmgelocktes Hirsau, ein Eldorado für ascetische Gemüther. So blühte das Kloster fort als das Gegenbild der verflorenen drei Jahrhunderte, bis endlich am Anfang des 16. Jahrhunderts das grosse Ereignis der Reformation auch in Hirsau sich fühlbar machte und dessen Gestalt gänzlich umänderte.

Für diese unsere Periode kommen endlich einmal des Abtes Trithemius Annales Hirsaugienses in erster Linie in Betracht; ist ja alles für ihn beinahe Zeitgeschichte. Auch unser cod. hirs. ist, wenn er auch aus Trithemius das meiste schöpft, wegen seines eigenartigen Gepräges zu berücksichtigen. Daneben kommen vorzüglich in Betracht die für diese Zeit durchaus zuverlässigen Arbeiten des Crusius (Schwäbische Chronik und Annales Suevici), deren historische Notizen zum grossen Theil auf brieflichen Mittheilungen des Abtes Parsimonius von Hirsau aufgebaut sind.

16. Nov. 1428¹⁾ wird zum Abt von Hirsau Wolfram Maiser einstimmig gewählt und dann von Rabanus von Helmstatt, Bischof von Speyer, benediciert. Er stand dem Kloster in jeder Beziehung gut 31 Jahre, 9 Monate und 8 Tage vor. (Trith. II. 374; cod. hirs. 136)

1432²⁾ wählten die Reichenbacher Mönche nach dem Tod ihres Priors eigenmächtig einen neuen. Infolge dessen entstand ein Streit zwischen Abt Wolfram von Hirsau und Reichenbach, der auf dem Concil von Basel zu Gunsten Hirsaus entschieden wurde. (Trith. II. 386.)

14. Dec. 1433³⁾ verpfänden Hans und Burkard, Truchsessen von Höfingen für 100 fl. ihren Antheil in Nussdorf an Kloster

¹⁾ Er war von Geburt ein Schwabe aus reicher Familie; ihm gelang es allmählich durch Einführung der Bursfelder Observanz in Hirsau sein Kloster in weltlicher und geistiger Beziehung zu heben.

²⁾ Dieser eigenmächtig gewählte Prior hiess Nicolaus Gräff (Gerbert, II. 252.) Nach Trith. I. c. wurde bestimmt, dass der Abt von Hirsau über das Priorat und dessen Inhaber volles und freies Verfügungsrecht habe; der neue Prior wird immer aus dem Hirsauer Convent gewählt. Dieser Prior muss jährlich dem Abt von Hirsau Rechenschaft von seiner Verwaltung geben.

³⁾ Diese waren Brüder Heinrichs von Höfingen, Dompropstes in Augsburg, der am 2. Febr. 1426 sein ganzes Erbe in Nussdorf an diese seine Brüder verkauft hatte.

Hirsau und lösten ihn nicht mehr ein. (Oberamtsbeschr. Vaihingen pg. 205.)

26. Juni 1435¹⁾ war Abt Wolfram von Hirsau auf dem Provincialconcil des Benedictinerordens in Basel anwesend. (Trith. II. 391.)

16. Juli 1436²⁾ gab die Gemeinde Maichingen dem Kloster Hirsau eine schriftliche Erklärung ab, dass sein Widemhof und seine Güter von altersher als Kirchengüter frei gewesen seien. (Oberamtsbeschr. Böblingen pg. 195.)

1436³⁾ that der Abt von Hirsau kund, dass in Oberndorf, das bisher ein Filial von Poltringen war, Rudolf von Ehningen, Markward von Hailfingen der Aeltere und Hans Truchsess von Höfingen, alle drei Vogtherrn in Oberndorf, eine Pfründe für einen in Oberndorf anzustellenden Priester stifteten. (Oberamtsbeschr. Herrenberg, pg. 263.)

11. Nov. 1436 kaufte Hirsau von Wilhelm von Gütlingen den halben grossen und kleinen Zehnten für 2600 rheinische fl. (Oberamtsbeschr. von Leonberg, pg. 110; Steck pg. 114; Cless II. 2. 26.)

19. Juli 1438⁴⁾ vertauschte Hirsau einige Güter zu Kleingartach an die Grafen Ludwig und Ulrich von Württemberg für andere Güter, sowie auch die Güter und Gülten zu Stetten unter dem Heuchelberg, $\frac{1}{3}$ von der Vogtei, dem Gericht und Dorf Thailfingen mit Zubehörden an ebendieselben für den Zehnten zu Ditzingen und Nebringen, einen Weingarten, $\frac{1}{3}$ Wein-, Korn-, Heu- und kleinen Zehnten in Gülstein. (Sattler. Graven II. 63; Christmann pg. 196. — Oberamtsbeschreibungen Leonberg pg. 110, Herrenberg pg. 199, 296, Heilbronn pg. 316, Brackenheim pg. 291.)

1438⁵⁾ verkaufte Hans von Strubenhart seinen Hof zu Greifenhausen an das Kloster Hirsau. (Steck pg. 114.)

15. März 1440⁶⁾ erkaufte Kloster Hirsau von Hans von Nippenburg dem Aeltern den Burgstall in Ditzingen sammt Zubehör für 140 rh. fl. (Oberamtsbeschr. Leonberg pg. 109 f; Steck 114; Cless II. 2 pg. 26.)

¹⁾ Pregizer: Suev. et Württ. sacra hat pg. 100 das Jahr 1434, was unrichtig ist. — Es war kein Dominikaner-Concil wie Steck 114 und Rothenhäusler 52 sagt.

²⁾ Maichingen OA. Leonberg.

³⁾ Oberndorf OA. Herrenberg.

⁴⁾ Kleingartach OA. Brackenheim. — Stetten am Heuchelberg OA. Brackenheim. — Thailfingen und Nebringen OA. Herrenberg. (Die letztere Pfarrei liess Hirsau durch einen Mönch versehen.) — Ditzingen OA. Leonberg.

⁵⁾ Strubenhart abgeg., Gräfenhausen beide OA. Neuenbürg.

⁶⁾ Nippenburger Hof (Schlossruine mit Hof) Parzelle von Schwieberdingen. OA. Ludwigsburg.

1441 schenkt Abt Wolfram von Hirsau dem mit seiner Einwilligung resignierenden Prior Gottfried in Roth eine kostbare seidene Mütze, ein silbernes Kreuz und bewilligt ihm ein Jahrgeld von 70 fl. (Christmann pg. 169.)

Montag nach Kreuzerhöhung **1442**¹⁾ bestätigt König Friedrich III. dem Kloster Hirsau all seine von Kaisern und Königen, Fürsten und Herrn, besonders von den Grafen von Oetingen erworbenen Gnaden, Freiheiten, Rechte, Briefe, Handfesten und guten Gewohnheiten. (Besold doc. 577—579; Petrus S. eccl. 431.)

1442²⁾ schlichtete Abt Wolfram persönlich in dem Hirsau'schen Priorat Schönrain einen Streit, den der dortige Prior und der Schutzvogt, ein Graf von Rheineck, mit dem Kloster Hirsau angefangen hatte. (Trith. II. 408.)

21. Nov. 1442 schenkte der Abt Wolfram von Hirsau der Stadt Horb eine Kapelle daselbst. (Gerbert (h. n. s.) III. 351 f.)

1446 empörten sich die Mönche von Reichenbach gegen Abt Wolfram von Hirsau, wurden aber durch die Vermittlung des Abtes Johann von Selz (Strassburger Diöcese) wieder zur Ruhe gebracht. (Trith. II. 415; cf. Gallia christ. V. 834.)

15. Mai 1448 consecrierte der Titularbischof Peter von Mitra, Generalvicar des Bischofs Reinhard von Speyer in Pontificalhandlungen, den Altar zu Ehren Sebastians auf der rechten und den zu Ehren Nicolaus auf der linken Seite in der Klosterkirche zu Hirsau. (Cod. h. fol. 23a.)

16. Mai 1448 consecrierte derselbe Titularbischof den Altar der Jungfrau Catharina auf der rechten Seite und den zu Ehren der hl. drei Weisen auf der linken Seite der Hirsauer Peterskirche. (Cod. h. fol. 23a und 23b.)

Mitte April (Montag vor St. Georg) **1449**. Urach. Graf Ludwig von Württemberg und Abt Wolfram von Hirsau wechseln den Wildbann und setzen das beiderseitige Jagdrecht in bestimmten Grenzen und Orten fest. (Besold doc. 582; Petrus S. eccl. 423 f. Christmann pg. 310—315.)

1450 wurde der Versuch des neuen Priors von Roth, Wilhelm von Stetten, die Advocatie über das Priorat dem Grafen von

¹⁾ Die Urkunde ist datiert von Lauffenberg. — Oberamtsbeschr. Calw hat als Datum 17. Sept.; Fest der Kreuzerhöhung ist am 14. Sept. Durch die in Nürtingen besiegelte Landestheilung (25. Januar 1442) zwischen Graf Ludwig und Ulrich von Württemberg, kam Hirsau mit seinen Diensten, Schirm, Vogtei zum Uracher Theil des Grafen Ludwig. (Chr. Fr. Stälin III. 458; cf. Kugler: Herzog Christoph I. 83 ff.)

²⁾ Der Prior hatte nämlich, aufgereizt von dem Grafen von Rheineck, dem Schirmvogt Schönrains, die Abgabe an Hirsau unterlassen; ausserdem regte der Graf die Bauern auf, an das Priorat keine Abgaben zu bezahlen. Wolfram schlichtete nun den Streit gegen den Willen des Grafen.

Oetingen als Eigenthum zu geben, von Abt Wolfram vereitelt. (Trith. II. 422.)

20. Dec. 1450¹⁾ geben Hans und Ostertag von Lustnau dem Abt Wolfram von Hirsau die schriftliche Erklärung, dass ihr Höflein in Häslach nach ihrem Tod an Kloster Hirsau fallen soll. (Oberamtsbeschr. Tübingen pg. 387.)

2. April 1452 wird ein Streit Hirsaus mit Stadt und Pfarrei Calw durch den Vogt von Neuenbürg, den Propst in Sindelfingen und andere dahin beigelegt, dass der Abt auf die erlangte päpstliche Bulle, die ihm erlaube, eine der fünf Pfründen in Calw mit der Pfarrei und damit für sich zu vereinigen, verzichtet, der Pfarrverweser daselbst aber für beständig einen Helfer oder „Miethling“ zu halten versprach auf Grund einer Stiftung in Calw und einer Zulage von Seiten des Abtes von Hirsau. (Oberamtsbeschr. Calw pg. 155 und P. Fr. Stälin: Calw. pg. 42.)

1452²⁾ gingen Hirsaus Besitzungen in Warmbronn an Graf Ulrich von Württemberg im Tausch über. (Oberamtsbeschr. Leonberg pg. 244 und Kgr. Württ. III. 165.)

1453 wurde ein langer Streit zwischen Abt Wolfram von Hirsau und Graf Philipp von Rheineck, welcher das Kloster Schönrain sehr bedrängte, durch Pfalzgraf Otto von Bayern in Mosbach beigelegt. (Trith. II. 427.)

1453³⁾ pachtete Hans Schilling, genannt Plapphan, vom Abt zu Hirsau alle Güter, die er besass im Schwiggersthal zu Mittelstadt, Metzingen, Bempflingen, Riederich, Altdorf, Neckarthailfingen, Grötzingen, Harthausen, Schlaitdorf, Haslach, Tenzlingen und zu Haselwangen um 70 fl. jährlicher Gült, die er, solange er lebe, ins Kloster liefern solle. (Steck pg. 115.)

22. Febr. 1454 überliess Graf Ludwig von Württemberg das Patronat über Malmsheim gegen das zu Stetten unterm Heuchelberg an Kloster Hirsau. (Oberamtsbeschr. Leonberg pg. 193; Christmann pg. 196.)

12. Mai 1454 präsiidierte auf dem Ordenscapitel in Seligenstadt (Bayern) neben drei andern Aebten auch Wolfram von Hirsau. (Trith. II. 427.)

14. August 1454⁴⁾ incorporierte Kloster Hirsau die Kirche zu Malmsheim. (Oberamtsbeschr. Leonberg pg. 193.)

1) Lustnau und Häslach OA. Tübingen.

2) Warmbronn OA. Leonberg.

3) Mittelstadt OA. Urach, ebenso Metzingen, Bempflingen und Riederich. — Altdorf, Neckarthailfingen, Grötzingen, Neckar-Tenzlingen OA. Nürtingen. — Harthausen wahrscheinlich abgeg. OA. Nürtingen. — Schlaitdorf, Häslach OA. Tübingen, Heselwangen OA. Balingen.

4) Malmsheim OA. Leonberg.

Anfangs September (Dienstag nach Aegidiustag) **1455.**
Pforzheim. Abt Wolfram von Hirsau kauft vom Markgrafen Carl von Baden das Vogtrecht und die Vogtei zu Hessigheim. (Christmann pg. 315. Oberamtsbeschr. Besigheim pg. 200.)

Mittwoch nach Trinitatis 1455 bewilligt Pfalzgraf Friedrich, Herzog in Bayern, dass Abt Wolfram zu Hirsau, Abt Berthold zu St. Stephan in Würzburg, Abt Christian zu St. Peter in Erfurt und Abt Ulrich zu Wiblingen die Benedictinerklöster in seinem Gebiet reformieren, und befiehlt seinen Beamten, die Genannten dabei zu unterstützen. (Rothenhaeusler: Abteien pg. 52.)

23. Dec. 1455¹⁾ vertauschte Kloster Hirsau gegen Gülden in Dettenhausen von Graf Ludwig von Württemberg 29 Malter Dinkel und Hafer jährlich aus den Zehnten und Widem in Malmsheim. (Oberamtsbeschr. Leonberg pg. 194 und Tübingen pg. 364.)

22. April 1456²⁾ erhält Abt Wolfram von Hirsau den Auftrag, die Klöster Schwarzach und Gottesau zu visitieren und zu reformieren und die Klosterfrauen zu Frauenalb nöthigenfalls mit Unterstützung des weltlichen Armes zur Observanz zu bringen. (Rothenhaeusler: Abteien pg. 52.)

Montag nach Sonntag: Vocem Jucunditatis 1457.³⁾ Baden. Carl I., Markgraf von Baden überlässt dem Abt und Convent von Hirsau gegen Auswechslung anderer Dörfer sammt Vogtei, Herrlichkeit, Rechten, Nutzungen und Gefällen (Husteten, Wiler, Scheltpronn und Hohenwart) das Dorf Ottenbrunn mit aller Herrlichkeit, das vorher dem Markgrafen gehört hatte. (Besold doc. red. 586; Petrus Suev. eccl. pg. 433.)

1457⁴⁾ gelang es Abt Wolfram von Hirsau die Bursfelder Observanz in seinem Kloster einzuführen. Zu dem Zweck hatte er Boten nach St. Jacob in Mainz zu Abt Eberhard geschickt und um Mönche bitten lassen, welche in Hirsau dieser Observanz gemäss leben sollten. (Trith. II. 433.)

¹⁾ Dettenhausen OA. Tübingen.

²⁾ Schwarzach entweder am Rhein oder bei Würzburg. — Gottesau bad. BA. Carlsruhe.

³⁾ Nach Oberamtsbeschr. Calw pg. 312 wäre es der 23. Mai. — Unterhaugsteit OA. Calw. — Weiler OA. Weinsberg. — Schöllbronn bad. BA. Ettlingen. — Hohenwarth bad. BA. Pforzheim.

⁴⁾ Schon vor einigen Jahren hatte er die Melker Observanz (Melk a. D. in Oesterreich) eingeführt, die sich aber neben der rasch emporblühenden Bursfelder nicht bewährte. (Trith. I. c.) Bursfelde an der Weser, dessen tüchtiger Abt Johann von Minden (1433—1439) und noch mehr Johann von Hagen (1439—1469) das ganz zerfallene Kloster Bursfeld durch diese Regel wieder zu neuer Blüte brachte.

1459¹⁾ wurde das Damianistinnenkloster in Pfullingen vom Abt von Hirsau reformiert. (Pfaff I. 159.)

1459²⁾ sandte Abt Wolfram einen Conventualen zu Papst Pius II. nach Mantua besonders in Sachen der Propstei Roth, und zugleich mit ihm den Doctor Johannes Naclerus. (Trith. II. 436.)

20. August 1460³⁾ starb Abt Wolfram von Hirsau im 65. Lebensjahre und wurde vor dem Altar aller hl Jungfrauen beigesetzt. (Trith. II. 440.)

14. Sept. 1460⁴⁾ wurde nach einer Vacatur von 24 Tagen der Mönch Bernhard zum Abt von Hirsau einmüthig gewählt und darauf von Bischof Johann von Speyer benediciert. Er stand dem Kloster sehr nutzbringend 22 Jahre und einige Tage vor. (Trith. II. 441; cod. h. fol. 13b.)

1460 wird die strittige Angelegenheit mit dem Priorat Roth zwischen Abt Bernhard von Hirsau und Graf Wilhelm von Oettingen endgiltig beigelegt. (Herbert h. n. s. II. 253.)

Frühjahr 1461 richtete das Hochwasser der Nagold im Kloster Hirsau bedeutenden Schaden an. (Trith. II. 445.)

Freitag nach Christi Himmelfahrt 1461⁵⁾ verkauft Dietrich von Gemmingen das Dorf Friolzheim, das er nicht lange vorher vom Markgrafen von Baden gekauft hatte, mit allen Gewaltsamem, Vogtei, Rechten u. s. w. um 1600 rh. fl. an das Kloster Hirsau, welches hier einen Pfliegthof errichtete. (Besold doc. 588; Petrus S. 434 f.)

26. Juni 1461 verglich sich das Kloster Hirsau mit der Stadt Herrenberg wegen eines dortigen Hauses und Hofes, dass es dafür jährlich nur ein Wachgeld und 15 Kreuzer bezahlen dürfe, Hirsau aber dafür der Stadt den sogenannten Abtswald zwischen Herrenberg und Nufringen einräume. (Oberamtsbeschr. Herrenberg pg. 140.)

30. Sept. 1461. Tribur. Papst Pius II. überträgt auf die Bitten des Abtes und Conventes von Hirsau dem Kloster die

¹⁾ Pfullingen OA. Reutlingen.

²⁾ Der Propst in Roth hatte nämlich durch Täuschung Exemtionsbriefe von Pius II. erhalten; auf die Vorstellung Wolframs bei Pius II. cassierte Pius diese Briefe.

³⁾ Trithemius berichtet dann l. c. weiter von dem Wohlgeruch, der aus dem theilweise geöffneten Grab Abt Brunos († 1120) entströmte und von der wunderbaren Heilung eines blinden Mannes, der zugleich lahm war.

⁴⁾ Der neue Abt, ein Badenser aus Gernsbach (Grafschaft Eberstein), war klug, streng, mitleidig, sparsam, reformierte acht andere Klöster. Bei seinem Amtsantritt traf er 12.000 fl. Schulden und alles schadhaft an; bei seinem Tod zählte Hirsaus Vermögen 18.780 fl.

⁵⁾ Oberamtsbeschr. Leonberg pg. 124 hat den Termin: 15. Mai. — Friolzheim OA. Leonberg.

Erlaubnis, den Zehnten auch von den Novalien (Brachland) einzufordern und beauftragt die Aebte von Maulbronn und Gottesau mit der Untersuchung der Sache und Ertheilung der Erlaubnis. (Christmann pg. 207.)

1461 verpachtete Kloster Hirsau den ihm gehörigen Hof, das Raithlehen genannt, jährlich um 3 Pf. Heller und 14 Malter Frucht. (Oberamtsbeschr. von Calw pg. 323.)

1462¹⁾ wurde auf Veranlassung Graf Ulrichs von Württemberg das Kloster Lorch wegen ärgerlichen Lebens der Conventualen durch den Abt von Hirsau und den Prior zu Güterstein reformiert. (Sattler: Historische Beschreibung II. 273.)²⁾

1464³⁾ begehrte Eberhard von Württemberg, als er den sogenannten Wochenpfennig auf 4 Jahre ausschrieb, auch von seinen Klöstern eine Zahlung von 1500 fl. wegen der grossen Kriegskosten. (Sattler: Graven III 33 und 39.)

12. Juni 1464⁴⁾ befreite Graf Eberhard im Bart das Kloster Hirsau für 1500 fl. von der Gastung und Jägeratz; diese Befreiung sollte aber nicht unwiderruflich sein. (Oberamtsbeschr. Calw pg. 243, Steck pg. 117, Steinhof: Neue wirt. Chronik III. 117; Pfaff I. 98.)

1465 liess Papst Paul II. durch eine Bulle die Kirche in Maichingen dem Kloster Hirsau incorporieren. (Oberamtsbeschr. Böblingen pg. 195.)

2. Dec. 1465⁵⁾ visitierten die Aebte von Hirsau und Maulbronn im Auftrag Papst Paul II. das Franciskanerkloster in Heilbronn unter grosser Widerspenstigkeit einiger Insassen. (Oberamtsbeschr. Heilbronn pg. 218.)

¹⁾ Lorch OA. Welzheim. — Güterstein Parzelle von Urach; dort befand sich ein Cistercienserklösterlein.

²⁾ Die Zimmerische Chronik (I. 389 u. 393): Im Jahre 1455 wurde durch einen Vertrag in Rottenburg a. N. die Stadt Oberndorf a. N. mit den 4 Orten Altoberndorf, Bochingen, Beffendorf und Waldmössingen von Herzog Albrecht von Oesterreich an Hirsau verpfändet um 3718 Goldgulden; 1463 Freitag nach Christi Himmelfahrt erhielt Graf Werner von Zimmern dieses Gut durch einen Vertrag in Urach um 3000 Goldgulden von dem anfangs widerstrebenden Abt Bernhard von Hirsau. — Dieser Tausch findet sich nirgends in Hirsauer Documenten und ist auch sonst etwas gekünstelt, weshalb Ruckgaber: Zimmern pg. 94 nebst Anmerkung die Unechtheit dieser Urkunden sehr plausibel macht.

³⁾ Chr. Fr. Stälin III. 552 setzt diese Forderung: um 1466.

⁴⁾ Für den Schutz, den die Grafen von Württemberg Hirsau gewährten, stellten sie auch immer grössere Forderungen, belästigten es wie andere Klöster mit Steuern, besonders auch mit Einquartierung von Jägern und Jagdhunden. Diese Jägeratz und Hundslege wurde von ihnen als Recht angesehen. Wie andere Klöster kaufte auch Hirsau dieses lästige Recht sich los.

⁵⁾ Der Rath der Stadt Heilbronn hatte sich wegen der traurigen Zustände im Barfüsserkloster und im Kloster der Clarissinnen klagend an Papst Paul II. gewandt.

122

3. März 1466 visitierten die Aebte von Hirsau und Maulbronn auf den Antrag des Rathes von Heilbronn das Clarisinnenkloster daselbst. (Oberamtsbeschr. Heilbronn pg. 218.)

1467 einverleibte sich Kloster Hirsau die Kirche in Maichingen. (Oberamtsbeschr. Böblingen pg. 195.)

2. April 1468¹⁾ wurde zwischen den holzberechtigten Amtsorten Zavelsteins über das Beholzungsrecht im Hirsauischen Frohnwald und zwischen Kloster Hirsau durch die württembergischen Bevollmächtigten, Heinrich von Gültlingen und Junker Conrad Haster von Gärtringen ein Vergleich gemacht. (Christmann pg. 208; Oberamtsbeschr. Calw. pg. 373.)

4. Mai 1468²⁾ erhielt Kloster Hirsau von der Erzherzogin Mechtild die Kirche und Patronatsrechte in Böblingen zum Geschenk. (Oberamtsbeschr. Calw pg. 280 und Böblingen pg. 120.)

(Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.) 594.



¹⁾ Zavelstein OA. Calw.

²⁾ Diese Mechtild, Mutter Graf Eberhards im Bart, war in erster Ehe verheiratet mit Graf Ludwig von Württemberg, der am 23. Sept. 1450 in Urach starb; dann heiratete sie am 3. Nov. 1451 den Erzherzog Albrecht VI. von Oesterreich, den Bruder Kaiser Friedrichs, die Ehe war eine unglückliche. (Chr. Fr. Stälin III. 494 Anm. 2.) — Die Kirche in Böblingen einverleibte sich Hirsau bald, was Bischof Hermann von Constanz und Graf Eberhard von Württemberg bestätigte.